



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 165. Ratssitzung vom 29. September 2021

### 4430. 2020/208

#### **Postulat von Stephan Iten (SVP) und Yasmine Bourgeois (FDP) vom 27.05.2020: Statistische Darstellung der Anzahl berücksichtigter und nicht berücksichtigter Einwendungen in den Berichten zu den Einwendungen bei öffentlichen Planauflagen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

**Stephan Iten (SVP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2509/2020): *Einen kleinen Crashkurs für jene, die nicht wissen worüber wir sprechen. Wenn der Stadtrat etwas bauen will, zum Beispiel ein Strassenbauprojekt, muss er dies öffentlich auflegen. Dann hat jeder die Möglichkeit eine Einwendung gegen das Strassenbauprojekt einzureichen. Das können diverse Gründe sein. Man kann zum Beispiel sagen, ich möchte nicht, dass der Parkplatz abgebaut wird, weil ich privat keine andere Parkiermöglichkeit habe. Man kann sagen, der Veloweg sei mit 1,25 Meter Breite zu schmal und man wünsche sich lieber 1,27 Meter. Da es ein Mitwirkungsverfahren ist, bei dem der Bürger der Stadt Zürich mitplanen kann, wäre es dementsprechend sinnvoll, wenn der Stadtrat auf die Einwände eingehen würde. Nach diesen Einwendungen muss der Stadtrat einen Bericht dazu verfassen. Im Falle der Scheuchzerstrasse ist dies ein fünfzehnteiliger Bericht, der zu den einzelnen Einwendungen Stellung nimmt. Wenn man diese Berichte anschaut, ist es mehrheitlich so, dass diese Einwendungen nicht berücksichtigt werden. Egal von welcher Seite, ob Auto oder Velo. Deswegen wünschen wir uns, dass mehr Transparenz geschaffen werden kann. Wir wollen wissen, was für Einwendungen eingegangen sind, wie viele es sind, wie viele berücksichtigt, teilberücksichtigt oder gar nicht berücksichtigt werden. Es geht uns mit dieser Statistik nicht darum, möglichst viele Einwendungen zu generieren und zu schauen, wie viele davon abgelehnt werden. Res Marti (Grüne), zu deiner Beruhigung: der Stadtrat hat das Postulat schon seit einem Jahr umgesetzt und deswegen sind nicht mehr Einwendungen eingegangen. Man hat die Statistik nicht zu Eigenzwecken genutzt. Ich möchte mich beim Stadtrat bedanken, dass er dies so umgesetzt hat. In diesem Sinne geht es eigentlich um Transparenz und nicht um eine Aufforderung, Einwendungen zu machen.*

**Res Marti (Grüne)** begründet den namens der Grüne-Fraktion am 10. Juni 2020 gestellten Ablehnungsantrag: *Es ist schön, dass ich an meiner zweitletzten Sitzung meine beruflichen Kompetenzen als Statistiker zur Anwendung bringen kann. Im Grunde genommen liegt es in meinem Interesse, diesen Antrag zu unterstützen. Um im Jargon der SVP zu bleiben, befördere ich damit die Statistikindustrie und beschaffe mir indirekt Arbeit. Wir sind trotzdem der Meinung, dass dieser Vorstoss nicht zielführend ist. Es gibt aus meiner Sicht gute inhaltliche Gründe, weshalb wir diesen Vorstoss ablehnen möch-*



2 / 2

*ten. Beim Einwendungsverfahren nach Paragraph 13 geht es darum, dass sich die Bevölkerung mit ihren Anliegen und Anregungen einbringen kann, dass zum Beispiel ein Anwohner sagen kann, hier brauche es noch eine Sitzbank. Selbstverständlich können auch andere Interessenverbände Anliegen einbringen, was Sinn und Zweck der Sache ist. Es geht aber nicht darum, irgendwelche Anträge demokratisch auszumehren oder wie viele Leute ein Anliegen im Einwendungsverfahren eingebracht haben. Die Anliegen werden aufgrund fachlicher Kriterien und anhand von demokratisch legitimierten politischen Vorgaben beurteilt und nicht aufgrund der Tatsache, wie viele Leute Anliegen einbringen. Die demokratische Mitsprache wird vorher gewährt, wenn wir beispielsweise etwas in unseren Richtplan schreiben und darüber abstimmen. Sie wird nachher gewährt, wenn man ein Referendum ergreift und ein Projekt ablehnt oder ihm zustimmt. Ich bin mit Stephan Iten (SVP) einig, dass alle Einwendungen, sowohl angenommene wie auch abgelehnte, im Einwendungsbericht inhaltlich detailliert behandelt werden müssen. Von mir aus kann man auch die Anzahl der eingebrachten Anliegen hineinschreiben, es spielt aber eigentlich keine Rolle wie viele Personen eine bestimmte Einwendung eingebracht haben. Es ist schlicht und einfach nicht das Ziel der Sache, wenn Leute für eine Einwendung Unterschriften im Quartier sammeln müssen oder dass Interessensverbände Mitgliederlisten mitschicken müssten, um zu sagen, wie viele Leute das Geplante befürworten. Es ist schon gar nicht das Ziel, dass man Massenversände machen müsste, um möglichst viele Leute zu animieren, eine Einwendung mit dem gleichen Text zu machen. Darum möchten wir nicht, dass man den zweiten Punkt, den Stephan Iten (SVP) sich wünscht, umsetzt.*

Das Postulat wird mit 81 gegen 24 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat